

über, das also seine Entstehung der normalen Zersetzung der Diazoverbindungen mit Alkohol verdankt.

2. Versetzt man eine alkoholische Lösung von 2 g der Diazoverbindung mit einer alkoholischen Lösung von 1 g Jod, so tritt schon bei gewöhnlicher Temperatur Stickstoffentwicklung und Aufhellung ein. Bei der Wasserdampfdestillation ist Nitrobenzol nachweisbar. Der Rückstand derselben wird durch Umkristallisieren aus Alkohol von Schwefel getrennt und so in schönen hellgelben Nadeln erhalten, die bei  $172^{\circ}$  schmelzen und alle Reaktionen des bekannten *p*-Jodnitrobenzols zeigen (Ausbeute zirka 1 g). In der alkoholischen Mutterlauge derselben ist eine kristallisierende schwefelhaltige Substanz vom Schmelzpunkt  $125^{\circ}$  enthalten, deren Menge (0.05 bis 0.1 g) zur näheren Untersuchung nicht ausreichte.

3. Die Zersetzung des Diazothioacetats mit wasserfreier Thioessigsäure wurde in der Hoffnung unternommen, den Schwefel unter Stickstoffabspaltung zu konservieren. Die Reaktion gab aber gerade das umgekehrte Resultat.

Die Versuchsergebnisse aufzuklären, war zunächst etwas umständlich, da je nach der Ausführung Gemische verschiedener Substanzen erhalten wurden, die aber, wie sich schließlich herausstellte, im nahen Zusammenhange stehen. Das Hauptreaktionsprodukt der Umsetzung bei Anwendung überschüssiger reiner Thioessigsäure ist in den meisten Fällen eine Verbindung  $C_{10}H_{11}N_3O_4$ , die, wie aus ihren weiter unten angegebenen Zersetzungen hervorgeht, zweifellos als Diacetylnitrophenylhydrazin  $C_6H_4NO_2-N_2H.(COCH_3)_2$  aufzufassen ist; daneben können sich aber in mehr oder weniger großer Menge auch Mono- und wahrscheinlich auch Triacetylnitrophenylhydrazin sowie etwas Nitroacetanilid bilden.

5 g Nitrobenzoldiazothioacetat werden einige Zeit mit 10 g trockener Thioessigsäure erwärmt. Unbedeutende Gasentwicklung. Bei mehrmaligem Umkristallisieren der dickflüssigen Reaktionsmasse aus verdünntem Alkohol, wobei zirka 1 g Schwefel zurückbleibt, resultieren anscheinend einheitliche, gelbe, flache Nadeln (3 g), die recht scharf bei  $184.5^{\circ}$  schmolzen, sich durch ihr Verhalten gegen verdünnte eiskalte Natronlauge aber als inhomogen erwiesen. Der größte Teil geht mit dunkelroter